

pädischen Bildungsideal, das in Cassiodors Vivarium lebendig war, ein liturgisch-asketisches Erziehungsideal, dem Benedikt v. Nursia, Gregor d. Gr., die cluniazensischen Reformer u. a. folgten, bestanden habe, das in den Dom- und Klosterschulen bis auf Karl d. Gr. uneingeschränkt bestimmend gewesen ist und wenigstens in den Domschulen trotz der Bemühungen Karls, das Erziehungswesen auf das enzyklopädische Bildungssystem umzustellen, noch bis in die 2. Hälfte des 10. Jh. s. herrschend blieb. Erst durch Gerbert v. Reims und seine Schüler wurde im Zuge der Hinwendung zum enzyklopädischen Bildungsideal das Studium der artes liberales — besonders des Quadriviums — neu belebt und bildete von nun an die Grundlage des ma. Unterrichtswesens, ohne jedoch in den Klosterschulen das liturgisch-asketische Ideal ganz zu verdrängen. Der Vf. begründet diese Entwicklung in überzeugender Weise, wenn auch noch manche Teiluntersuchung durchzuführen bleibt. Sodann wendet er sich dem Titelthema zu. Die Unterweisung in der *ars musica* erfolgte — wie der Vf. in dem Bemühen, zugleich eine Klärung des *ars musica*-Begriffes zu bieten, feststellt — zwar in beiden Schultypen, aber in sehr unterschiedlicher Weise: während beim liturgisch-asketischen Erziehungsideal, in dem „der Zuchtgedanke im Vordergrund stand, zu dessen Verwirklichung Gebet und Psalmengesang wichtige Mittel waren“, die *ars musica* als praktische Gesangkunst (*ars, usus*), verbunden mit einer gewissen, nur diesem Zweck dienenden Musiktheorie, gepflegt wurde, hat sie als eine der artes des Quadriviums im Rahmen des enzyklopädischen Bildungsideals die Stellung einer Wissenschaftslehre (*scientia, musica theórica vel speculativa*) eingenommen. Abschließend wird die Entstehung der Mehrstimmigkeit erörtert, die der Vf. als einen mit der seit Gerbert nachgewiesenen neuartigen Pflege der Quadrivialfächer zusammenfallenden Rationalisierungsprozeß betrachtet und — zeitlich etwa mit der Einführung der Notenlinien durch Guido von Arezzo übereinstimmend — in das 11. Jh. datiert.

H. P.

Y. Bruand, De l'importance historique et de la valeur militaire des ouvrages fortifiés en Vieille-Castille au XVe siècle, Le Moyen Age 63 (1957) 59—86, geht den Besonderheiten dieser im Zeitalter der Artillerie eigentlich bereits überholten Befestigungen in der Nähe von Valladolid nach. K. R.

Die unter den einzelnen Beiträgen stehenden Siglen, deren Geltung sich jeweils rückwärts bis zur Unterschrift oder zum Zeichen eines anderen Mitarbeiters erstreckt, sind in folgender Weise aufzulösen:

A. B.	Arno Borst	H. P.	Helmut Plechl
F. B.	Friedrich Baethgen	H. M. S.	Hans Martin Schaller
F. W.	Fritz Weigle	J. A.	Johanne Autenrieth
G. O.	Gottfried Opitz	K. R.	Kurt Reindel
H. E. M.	Hans Eberhard Mayer	R. E.	Reinhard Elze
H. H.	Hanno Helbling	R. M. K.	Rudolf M. Kloos
H. J. F.	Hans Joachim Freytag	W. H.	Walther Holtzmann